

Die Pressglas-Korrespondenz ist keine Sonntags-Beilage, sondern die Dokumentation eines Forschungs-Projekts „Pressglas“!

Die Situation:

In den USA und in Großbritannien gab und gibt es eine langjährige Tradition der Erforschung der Geschichte der Glasindustrie - auch zum Thema Pressglas - und es gibt dort Organisationen von Sammlern, in denen sie sich gegenseitig mit ihrem Wissen unterstützen. In „Old Europe“ - Belgien, Deutschland, Frankreich, Italien, Niederlande, Österreich, Tschechien ... - gibt es beides nicht. Es gibt bisher keine durchgängige Forschung über die Entwicklung der Glasindustrie im Raum Europas. Die herkömmliche Form der Geschichte des „Glases“ konzentriert sich mehr auf einzelne heraus ragende Glas-Künstler - von Bernardo Perrotto, Johann Kunckel bis Emile Gallé, René Lalique u.a. - als auf das Umfeld, in dem sie ihre Kunstgläser entwickelten, und auf ihren Beitrag zur Weiterentwicklung der Kunst des Glasmachens - beispielsweise wieder Bernardo Perrotto, Johann Kunckel bis Emile Gallé und René Lalique.

Bestenfalls entstanden in „Old Europe“ einzelne Inseln in der Forschungs-Landschaft. Wo gibt es eine zusammenhängende Geschichte von der Glasmacherei zur Ausstattung von Kirchenbauten, die sich mit den Klöstern der Benediktiner über ganz Europa verbreitete und mit der Architektur weiter entwickelte? Ein anders Beispiel: die Forschung über die Glasmacher von Venedig, ohne Zusammenhang zur freiwilligen und erzwungenen Ansiedlung von Glasmachern aus Palästina, darunter viele jüdische Zuwanderer, von der Zeit der Römer bis ins Mittelalter, ohne Zusammenhang zu den jüdischen Glasmachern in Altare bei Genua und schließlich ohne Zusammenhang mit der Wanderung italienischer Glasmacher nach Norden über Frankreich in die Niederlande und nach England oder über Österreich nach Böhmen. Wo gibt es die Geschichte der Glasmacher unter den Hugenotten, die zur Auswanderung aus Frankreich gezwungen waren?

Immer wieder werden zwar Einzelheiten erwähnt - oft ohne Angabe der Quelle - die man in vielen Büchern als Brosamen aufklauben muss und in einer Datenbank sammeln und ordnen muss: in eine zeitliche Ordnung bringen, um eine zusammenhängende Entwicklung zu gewinnen.

Die engstirnige Forschung mancher Historiker des Kunstglases geht soweit, dass sie sich lieber abenteuerliche technische Illusionen über angeblich gegossene oder geschliffene Gläser der Frühzeit bewahren, als ihre Einzelforschungen in eine nachvollziehbare Entwicklung der Techniken des Glasmachens vom Schmelzen über das Pressen bis zum Blasen und Schleifen einzubauen. Freilich gab es dieses Gerüst bisher auch nicht. Nach meiner Kenntnis - nach jahrelangem Lesen aller als „wichtig“ betrachteten Bücher über Glas - hat erstmals im Jahr 2003 Rosemarie Lierke in einem kurzen

Beitrag (Geritzt, geschliffen und geschnitten. Die Evolution der frühen Glasschneidekunst, Antike Welt 2003-4, S. 345 ff.) ein Gerüst skizziert, das die einzelnen (Fort-)Schritte der Glasmacher von den Anfängen bis heute zeitlich ordnet und das technisch einsichtig ist. Durch das Sammeln vieler einzelner Hinweise ist auch so gut wie sicher, dass neben dem Wickeln das Pressen von Glas zu den ersten Techniken der Glasmacher vor fast 4000 Jahren gehörte.

Die Aufgabe:

Selbstverständlich soll in der Pressglas-Korrespondenz gar nicht erst versucht werden, alle oben beklagten Defizite der Forschung gut zu machen! Die Pressglas-Korrespondenz will und kann nur in einem sehr engen Ausschnitt der Glasgeschichte einen Beitrag leisten: die Geschichte des Pressglases im Raum Europa von der Mitte des 19. Jhdts. bis zum Ende des 2. Weltkriegs. Da gibt es bisher noch ein großes schwarzes Loch mit einzelnen Sprungsteinen.

Die Pressglas-Korrespondenz ist im Laufe der 5 Jahre von 1998 bis 2003 deshalb so „dick“ geworden, weil die mühselige und zähe Suche von vielen Lesern trotz der unglaublichen Verluste bei der Aufgabe von Glaswerken doch noch erstaunlich viel Material zu Tage fördern konnte. Aufbauend auf den Arbeiten von Dr. Alena Adlerová, Frank Chiarenza, Dr. Manfred Franke, Christiane Sellner, Jane Sh. Spillman und vielen anderen wurde weiter nach Dokumenten und gepressten Gläsern gesucht.

Mit Ihrem Abonnement kaufen Sie also keine Sammler-Zeitschrift, sondern Sie unterstützen ein Forschungs-Projekt, das lange vernachlässigt wurde! Die Ergebnisse Ihrer eigenen Arbeit erhalten Sie als einzelne Ausgaben der PK dokumentiert. Selbstverständlich müssen sich die einzelnen Beiträge entsprechend den unterschiedlichen Interessen der Leser und dem zufällig aufgefundenen Quellenmaterial mit vielen Gebieten befassen. Nur wenige Leser werden daher die PK von vorne nach hinten durchlesen. Aber jeder Leser soll zu seinem Interessengebiet Neues erfahren. Die Ergebnisse der zahlenden und/oder schreibenden Leser der Pressglas-Korrespondenz sollen selbstverständlich nicht wieder in einem Papiergrab landen! Sie sollen über die technischen Möglichkeiten des Internets international allen Sammlern und Forschern zur Verfügung gestellt werden!

Das Forschungs-Team „Pressglas“ sind die Leser der Pressglas-Korrespondenz!

Für die geschilderte Zielsetzung bitte ich um Ihre Unterstützung auch in den nächsten Jahren!

Siehe auch:

PK 2003-3 SG, (Wie) Geht es im Jahr 2004 weiter mit der Pressglas-Korrespondenz?